

T 1 Beschäftigte und Umsatz in Handwerksunternehmen insgesamt 2005*) und 2004*)

| Beschäftigte | | Umsatz | |
|--------------|--------|----------|-------|
| 2005 | 2004 | 2005 | 2004 |
| Anzahl | | Mio. EUR | |
| 49 583 | 49 699 | 4 523 | 4 527 |

*) Nach Anlage A der ab 1.1.2004 gültigen Handwerksordnung (HWO).

T 2 Beschäftigte und Umsatz in zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen nach Gewerbegruppen in den Jahren 2005 und 2004

- Messzahlen und Veränderungsraten -

| Gewerbebezug ¹⁾ | Beschäftigte | | | Umsatz ²⁾ | | |
|---|-----------------|-------------|----------------------|----------------------|-------------|----------------------|
| | 2005 | 2004 | Veränd. 2005 zu 2004 | 2005 | 2004 | Veränd. 2005 zu 2004 |
| | 30.9.2003 = 100 | | % | 2003 = 100 | | % |
| Handwerk insgesamt | 94,5 | 94,8 | - 0,2 | 98,1 | 98,2 | - 0,1 |
| davon: | | | | | | |
| I Bauhauptgewerbe | 80,8 | 83,2 | - 2,9 | 86,9 | 90,7 | - 4,2 |
| II Ausbaugewerbe | 95,7 | 96,3 | - 0,6 | 104,6 | 98,6 | 6,1 |
| III Handwerke für den gewerblichen Bedarf | 96,1 | 94,1 | 2,1 | 96,4 | 96,8 | - 0,5 |
| IV Kraftfahrzeuggewerbe | 98,3 | 99,1 | - 0,9 | 98,7 | 100,7 | - 2,0 |
| V Nahrungsmittelgewerbe | 101,6 | 99,2 | 2,4 | 113,1 | 109,2 | 3,6 |
| VI Gesundheitsgewerbe | 94,3 | 98,2 | - 4,0 | 79,9 | 85,7 | - 6,8 |
| VII Frisörgewerbe | 98,3 | 98,9 | - 0,6 | 102,9 | 97,8 | 5,2 |

1) Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungspflichtige Handwerke betrieben werden können (laut Anlage A der HWO; gültig ab 01.01.2004). 2) Ohne Umsatzsteuer.

dritten Mal in Folge die Marke von 400 überschritten. Nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes wurden insgesamt 403 zahlungsunfähige Unternehmen gemeldet, das sind vier Verfahren oder 1 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die Entwicklung in den einzelnen Branchen verlief unterschiedlich: während die Zahl der Insolvenzen im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen (- 26 %), im Verarbeitenden Gewerbe (- 11 %) und in der Baubranche (- 9 %) zurückging, nahm sie vor allem im erweiterten Handelssektor kräftig (+ 55 %) zu. Der Handel rückte dadurch mit 101 Insolvenzen auf den unrühmlichen ersten Platz vor, gefolgt vom Bau (80), den gewerblichen Dienstleistungen (69) und dem Verarbeitenden Gewerbe (55).

Während die GmbH in den Vorjahren unter den insolvent gewordenen Betrieben regelmäßig am häufigsten vertreten war, zählten 2005 die meisten gescheiterten

werksunternehmen für den gewerblichen Bedarf nahmen Einstellungen im Umfang von 2,1 Prozent vor. Ebenso nahm die Zahl der tätigen Personen im Nahrungsmittelgewerbe um 2,4 Prozent zu. In den übrigen Gewerbegruppen kam es dagegen zu Personalabbau zwischen 0,6 Prozent und 4,0 Prozent (Ausbaugewerbe: - 0,6 %; Frisörgewerbe: - 0,6 %; Kfz-Gewerbe: - 0,9 %; Bauhauptgewerbe: - 2,9 %; Gesundheitsgewerbe: - 4,0 %).

(Autor: Reiner Haßler)

Auch 2005 über 400 Unternehmensinsolvenzen im Saarland

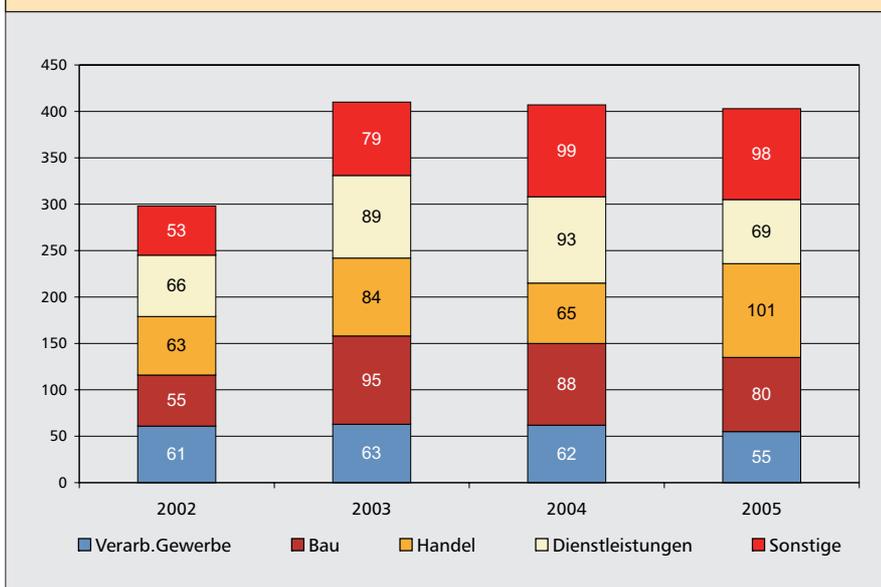
Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Saarland hat 2005 zum

T Insolvenzen 2005

| Schuldner | Anzahl 2005 | Veränderung zu 2004 in % | Insolvenzhäufigkeit ¹⁾ |
|---------------------------|-------------|--------------------------|-----------------------------------|
| Unternehmen | 403 | - 1,0 | 11,8 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 55 | - 11,3 | 18,3 |
| Baugewerbe | 80 | - 9,1 | 23 |
| Handel | 101 | 55,4 | 11,1 |
| gewerbl. Dienstleistungen | 69 | - 25,8 | 7,9 |
| sonstige Bereiche | 98 | - 1,0 | 10 |
| Übrige Gemeinschuldner | 1 805 | 17,9 | x |
| Verbraucher | 1 494 | 28,7 | 1,4 |
| Sonstige | 311 | - 15,9 | x |

1) Insolvenzen je 1 000 Unternehmen bzw. je 1 000 Einwohner.

S 1 Unternehmensinsolvenzen



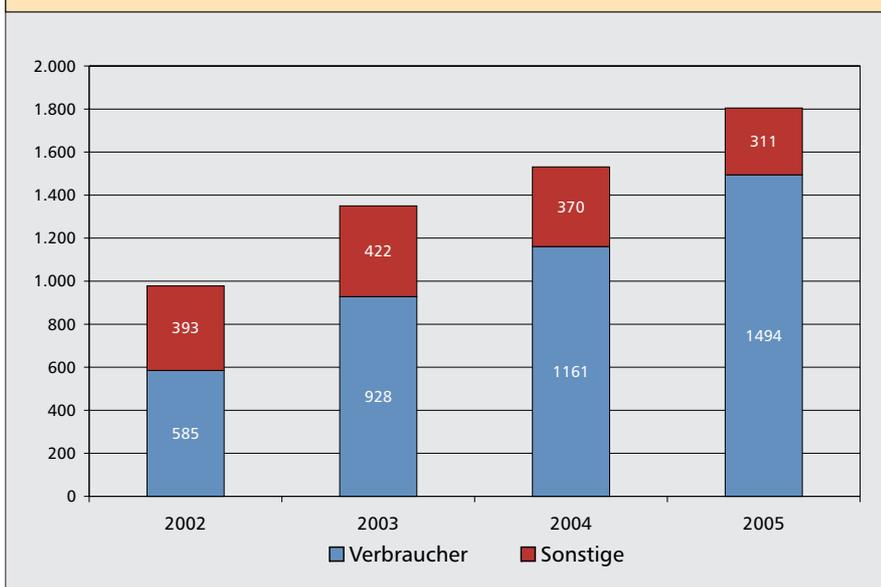
finanziell gescheitert sind. Auch wurden weiterhin mehr als drei Viertel der Verfahren vom Schuldner selbst beim Amtsgericht beantragt. Meistens stellte die eingetretene Zahlungsunfähigkeit, teilweise in Kombination mit einer Überschuldung, den Insolvenzgrund dar, nur in wenigen Ausnahmen war die drohende Zahlungsunfähigkeit der Antragsgrund.

In über 70 Prozent der beantragten Fälle konnte vom Gericht anschließend das eigentliche Insolvenzverfahren eröffnet werden, das zu einer gleichmäßigen, wenn auch nur teilweisen Befriedigung der Gläubigerforderungen führt. In den restlichen Fällen erfolgte eine Abweisung mangels Masse, weil der Schuldner noch nicht einmal mehr die Gerichtskosten aufbringen konnte, sodass mit einem Totalverlust der Forderungen gerechnet werden muss.

Anders als im Unternehmensbereich sind die Insolvenzen der sogenannten übrigen Gemeinschuldner erneut kräftig angestiegen; insbesondere die Zahl der Verbraucherinsolvenzverfahren hat um 29 Prozent auf 1 494 zugenommen.

Im Vergleich zu den Bundeszahlen entwickelten sich die Insolvenzen von Unternehmen im Saarland unvorteilhafter (Bund: - 6 %), während es bei den Verbraucherverfahren umgekehrt war (Bund: + 40 %).

S 2 Insolvenzen von übrigen Gemeinschuldnern



Firmen (204 Fälle) zur Gruppe „Einzelunternehmen, Freiberufler oder Kleingewerbetreibende“. Der fast Verdoppelung von Insolvenzen dieser Rechtsform stand ein Rückgang bei den GmbH um

mehr als ein Drittel auf 177 Fälle gegenüber.

Unverändert zu beobachten war dagegen, dass überwiegend junge, unter acht Jahre alte Unternehmen

Ein konsistenter Vergleich der aktuellen Daten ist rückwirkend nur bis 2002 möglich, da Ende 2001 Änderungen am zum 1. Januar 1999 in Kraft getretenen neuen Insolvenzrecht erfolgten. Mit der damals u.a. eingeräumten Möglichkeit der Stundung der Verfahrenskosten wurde für viele (Privat-)Schuldner erst der Weg für eine Insolvenzbeantragung frei. Dies ist mit einer Erklärung für den seither anhaltend starken Anstieg der Verbraucherinsolvenzen.

(Autor: Alwin Baus)

Verbraucherpreisentwicklung birgt gesamtwirtschaftliche Risiken

Das saarländische Verbraucherpreisniveau hat sich im März 2006 gegenüber dem Vormonat nicht verändert. Damit lag der Verbraucherpreisindex im März wie bereits im Februar 2006 bei einem Wert von 109,2 (Basis 2000 = 100). Gegenüber März 2005 sind die Preise um durchschnittlich 2,0 Prozent angestiegen.

Bundesweit stiegen die Verbraucherpreise nach vorläufigen Ergebnissen binnen Monatsfrist um 0,1 Prozent und innerhalb der letzten 12 Monate um 1,9 Prozent.

Saisonale Einflüsse

Nach einem Rückgang um 0,3 Prozent im Januar stiegen die saarländischen Verbraucherpreise im Februar gegenüber dem Vormonat

T Verbraucherpreisindex für das Saarland im März 2006 (Basis 2000 = 100)

| Gesamtindex und Teilindizes nach Hauptgruppen und ausgewählten Gütergruppen | Wägungsanteil | Indexstand | Veränderung gegenüber dem | |
|---|---------------|--------------|---------------------------|----------|
| | | | Vorjahresvergleichsmonat | Vormonat |
| | Promille | Punkte | Prozent | |
| Preisindex insgesamt | 1 000 | 109,2 | 2,0 | - |
| Gesamtindex ohne saisonabhängige Lebensmittel | 983,74 | 109,5 | 2,0 | 0,1 |
| Gesamtindex ohne Heizöl und Kraftstoffe | 958,40 | 108,3 | 1,5 | - |
| Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke | 103,35 | 104,4 | 0,6 | -0,2 |
| Alkoholische Getränke und Tabakwaren | 36,73 | 134,4 | 4,3 | 0,1 |
| Tabakwaren | 19,87 | 155,3 | 6,0 | - |
| Bekleidung und Schuhe | 55,09 | 102,2 | -1,7 | 1,0 |
| Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe | 302,66 | 109,3 | 3,1 | 0,1 |
| Wohnungsnettomieten | 212,17 | 102,2 | 0,9 | - |
| Haushaltsenergie | 47,02 | 143,1 | 12,0 | 0,4 |
| Elektrizität | 18,65 | 142,2 | 4,4 | - |
| Gas | 9,41 | 132,3 | 15,4 | - |
| Heizöl | 7,90 | 147,5 | 16,9 | 0,8 |
| Möbel, Hausrat, laufende Instandhaltung des Hauses | 68,54 | 101,2 | - | - |
| Gesundheitspflege | 35,46 | 120,8 | 0,8 | 0,4 |
| Verkehr | 138,65 | 115,7 | 3,6 | 0,3 |
| Kraftstoffe | 33,70 | 126,4 | 10,7 | 0,6 |
| Nachrichtenübermittlung | 25,21 | 92,1 | -3,3 | -0,1 |
| Freizeit, Unterhaltung, Kultur | 110,85 | 104,1 | 1,7 | -0,5 |
| Pauschalreisen | 19,80 | 103,0 | -0,9 | -3,1 |
| Bildungswesen | 6,66 | 104,7 | 0,4 | - |
| Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen | 46,57 | 108,2 | 2,1 | -1,1 |
| Andere Waren und Dienstleistungen | 70,23 | 112,3 | 1,0 | - |

nat wieder um 0,4 Prozent. Hauptursache hierfür waren die typischen saisonalen Einflüsse seitens der Tourismusbranche. Regelmäßig zu Hauptreisezeiten, d.h. in der Ferienzeit, weisen die Preise für Pauschalreisen wie auch für Beherbergungsdienstleistungen sehr starke Ausschläge nach oben auf. So waren im Dezember, bedingt durch die gestiegene Nachfrage in den Weihnachtsferien, die Preise für Pauschalreisen um 31,3 Prozent angestiegen, um dann im Januar wieder um 23,7 Prozent

(und somit auf das Novemberniveau) zurückzugehen. Enttäuschend - vor allem für reisewillige Familien mit schulpflichtigen Kindern - war dann wieder die Entwicklung im Februar, als die Reisepreise wegen der Fastnachtferien um 8,8 Prozent anzogen.

Im März wurden Pauschalreisen wieder um 3,1 Prozent billiger.

Auch bei Nahrungsmitteln sind regelmäßig kräftige Preisänderungen festzustellen, die sich je-